Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 341. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Donnerstag, den 18. Dezember 1879. (Wunibald.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 17. Dez. „Billets für morgen vergriffen!" — So las man gestern auf einem Zettel, der am Schalter des Abgeordnetenhaus-Billeteurs angebracht war. In der That waren denn am heutigen Vormittag schon lange Zeit vor Beginn der „Vorstellung" die Gallerieen bis auf den letzten Platz und bis zur letzten Minute des fünfstündigen Dramas besetzt, während unten das Parquet eine Fülle aufwies, wie sie selbst bei der letzten Haupt- und Staatsaktion, beim Ankauf der Privatbahnen, nicht zu entdecken war. Es ist das ein neuer unwiderleglicher Beweis für die Thatsache, daß die geistigen Interessen die menschliche Gesellschaft noch tiefer bewegen als die materiellen und daß eine Abspannung hierin selbst nach jahrelangem Geisterkriege nicht Platz zu greifen vermag. Dem neuen preußischen Cultusminister sollte zum ersten Male Gelegenheit geboten werden, seine Verwaltungsprincipien gegenüber der Landesvertretung darzulegen resp. sie gegen zahlreiche Widersacher zu vertheidigen und Herr v. Puttkamer hat sich bei der Schwierigkeit der Lage, in der er sich befand, seiner Aufgabe mit großer, auch von seinen Gegner anerkannten Gewandtheit unterzogen. Nicht minder bemerkenswerth war die Offenherzigkeit, mit der er seinen Standpunkt darlegte. Was den Inhalt seiner Ausführungen betrifft, so erläuterte er in Bezug auf die allgemeine Seite der Frage seinen bei andern Gelegenheiten schon mehrfach bekundeten Grundsatz: christliche Schulen unter der Herrschaft des Staates. „Nicht einer bestimmten Kirchengesellschaft darf die Schule ausgeliefert werden", meinte der Minister. Danach hätten also ein entscheidendes Wort bei der „christlichen Schule" weder die katholischen noch die evangelischen Kirchenbehörden zu sprechen. Daß unter diesen Umständen eine katholische „christliche" Schule nicht bestehen kann, ist schon oft gesagt worden, wie wir es ja hier überhaupt mit einer der Fragen im System Puttkamer zu thun haben, welche „zur Zeit" noch ihrer Lösung harren. Das hindert uns zum Glück nicht, dem Minister in seiner Behandlung des Elbinger Falles ganz zur Seite zu treten. Nicht weniger als viermal erklärte Herr v. Puttkamer heute in seiner 1½stündigen Rede, daß es in Elbing gegolten habe, „das Recht einer unterdrückten Minorität zu schützen." Daß mit diesem Verfahren die Herren Gneist und Virchow nicht zufrieden waren, versteht sich von selbst. Herr Gneist hat den „Culturkampf" schon 1869 beginnen wollen und Herr Virchow hat ihm 1873 den Namen gegeben und der „Culturkampf" steht und fällt mit dem simultanen resp. confessionslosen Schulprinzip. Herr Gneist fand in Herrn Brüel (Hospitant des Centrums) und Herr Virchow in Herrn Hofprediger Stöcker einen schlagfertigen Gegner. Letzterer hielt seinen ersten Vortrag im Abgeordnetenhause und sprach mit Gentalität und formvollendeter Schönheit. „Der Elbinger Fall ist nicht blos ein Prinzip, er ist auch eine Weltanschauung!" Mit diesen Worten begann Herr Stöcker seine Rede und von diesem Gesichtspunkte aus beleuchtete er die Frage in großen, gedankenvollen Zügen, unter fortlaufenden vernichtenden Schlägen auf seinen Vorredner Virchow. Die vorgerückte Stunde nöthigte endlich zur Vertagung; morgen wird die Debatte fortgesetzt und zugleich geschlossen werden, obgleich noch über 20 Redner eingetragen sind.

— Die Wahlprüfungs-Commission hat die Wahl des Abg. Tripp (Centrum) einstimmig für gültig erklärt. Herr Tripp vertritt den Oberlahnkreis.

— Gegenüber der Mittheilung der Officiösen, daß im nächsten Reichstage neue Steuerprojecte nicht vorgelegt würden, constatirt die „Berl. Bztg.", daß allerdings in den betreffenden Ressorts Vorberathungen wegen Erlasses einer Quittung- und Inseratensteuer, die man, wie es scheint, als Aequivalent für die aufgehobene Zeitungsstempelsteuer gebrauchen will, gepflogen werden.

— Das Herrenhaus hat heute die Eisenbahnvorlage unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die von der Herrenhaus-Commission im § 4 der Vorlage mit Stimmengleichheit gestrichene Vollmacht für den Finanzminister, die Prioritätsobligationen zu kündigen, wurde auf Wunsch der Regierung also wieder hergestellt. Die officielle Publikation des Gesetzes kann nun noch vor Weihnachten erfolgen.

— Das Centrum hat sich in der heutigen Fraktionssitzung mit der Nothstandsfrage in Oberschlesien befaßt und beschlossen, folgende Interpellation an die Staats-Regierung zu richten:

„Die Unterzeichneten richten an die kgl. Staatsregierung folgende Fragen:

1. Welche Resultate haben die amtlichen Ermittelungen über den Umfang des in Oberschlesien eingetretenen Nothstandes ergeben?
2. Welche Maßregeln hat die kgl. Staatsregierung getroffen, um dem Nothstande zu begegnen?
3. Beabsichtigt die kgl. Staatsregierung event. mit einer Forderung an die Landesvertretung heranzutreten behufs Beschaffung außerordentlicher Mittel zur Beseitigung des Nothstandes?

Der Abgeordnete Freiherr v. Hüne wird im Auftrage der Fraktion die Interpellation begründen. Sämmtliche übrigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses sind der Interpellation beigetreten.

* **Aus Schlesien**, 17. Dez., schreibt man der „Germ.": „Den denkbar größten Nothstand leiden die beiden Gemeinden Nieder- und Ober-Rydultau (Rybnicker Kreis). Die beiden Gemeinden zählen unter circa 2000 Einwohnern laut amtlicher Constatirung 366 Personen, welche zum größten Theile bis zum Eintritt der Ernte vollständig erhalten werden müssen, da sie absolut nichts haben. In Folge des Umstandes, daß die Gemeinden im Jahre 1877 total verhagelt sind und einen undurchdringlichen Letteboden haben, der dem gänzlichen Verfaulen der Kartoffeln großen Vorschub geleistet hat, ist die Noth zu einer nie gekannten Höhe gestiegen. Der Typhus, der Bruder des Hungers, klopft an unserer Thür und hat bereits drei Opfer gefordert, während immer zahlreichere Erkrankungsfälle täglich bekannt werden. Zudem fehlt es den Meisten an der nothdürftigsten Bedeckung. Es ist wirklich zum Gotterbarmen, wenn man die armen Schulkinder bei 23—26 Grad Kälte mit leerem Magen, in Lumpen gehüllt, zur Schule kommen sieht. Die Mahlzeiten sind bei vielen Familien auf eine reduzirt, und was da genossen wird, ist ein dünner Kartoffelbrei oder eine ungesalzene und ungeschmalzene Kukurruzsuppe. Es empfiehlt sich deshalb dringend, jener Gemeinden mit einer Unterstützung, sei es in baar oder alten Kleidern, namentlich in Stiefeln oder in Victualien, zu gedenken.

* **Aus dem Fürstenthum Lippe**, 12. Dez. Der Landtag — schreibt man dem „Wächter" — hält jetzt seine öffentlichen Sitzungen des Abends ab, zu einer Zeit also, wo fast alle andern Menschenkinder Feierabend machen, in's Theater gehen, Concerte besuchen, beim Glase Wein oder Bier sitzen u. s. w. Ach, die armen Landboten! Aber, hören wir sagen, warum berathen denn die Vertreter des Landes bei Gasbeleuchtung und nicht im hellen Licht der winterlichen Sonne? Weil der Landsyndicus, d. h. der Protocollführer, Registrator und Rechtsconsulent am Tage keine Zeit hat. Als Rechtsanwalt hat er alsdann seine Clienten zu empfangen, Termine abzuhalten und da er Bräutigam ist und in kurzer Zeit Hochzeit machen will, doch mindestens einmal im Tage sich nach dem Befinden seiner Braut zu erkundigen. Nur der Abend bleibt ihm übrig für den Landtag. Dies hat er auch dem Präsidenten mitgetheilt und hinzugefügt, daß er sein Amt niederlegen müsse, wenn der Landtag seine Sitzungen nicht auf den Abend verlegen wolle. Was sollte man thun? Ein so tüchtiger Beamter war augenblicklich nicht zu haben — Juristen sind ja in Lippe rar und werden immer rarer werden. Man hat sich also entschlossen, den bitteren Kelch der Abendsitzungen zu leeren und damit auch Verzicht auf den Genuß der residenzstädtlichen Abendvergnügungen geleistet. Wahrlich, ein heroischer Entschluß! Ob so etwas auch wohl in anderen Staaten vorkommt?

* **Aus Baden**, 14. Dez. schreibt man dem „Westf. M.": Bekanntlich entzog die badische Regierung Anno 1869 sämmtlichen katholischen Feiertagen bis auf die, auch von den Protestanten gehaltenen, den staatlichen Schutz. Man scheint nunmehr eingesehen zu haben, daß man damit etwas über die Schnur hieb. Eine soeben erlassene Verordnung zählt nun wenigstens den Frohnleichnamstag zu den staatlich anerkannten Feiertagen. Wohl dem, der sich bessert und sein Unrecht bekennt! — Der frühere altkatholische Pfarrer zu Brenden, Mazanek, ist am 8. Dezember reuig zur römisch-katholischen Kirche öffentlich, und zwar in Freiburg, zurückgekehrt. Unser Altkatholicismus haust dermaßen energisch ab, daß er wohl mit Nächstem in die historische Rumpelkammer wandert. Der altkatholische „Pfarrer" Lang zu Furtwangen hat vom „Bischof" Reinkens suspendirt werden müssen und wird es demnach wohl etwas arg getrieben haben. Und dabei ist der „Altkathol. Bote" (Heidelberg) naiv genug, den Krebsgang seiner Sache dem Umstande auf die Rechnung zu schreiben, daß die Regierung die „die vorvatikanischen Katholiken ihres Antheils an den katholischen Pfründen berauben und beraubt sein läßt"!!

* **Straßburg**, 16. Dez. Der Landesausschuß der Reichslande wurde um 3 Uhr im Rathhaussaale von dem Statthalter, F.-M. v. Manteuffel, mit folgender Rede eröffnet: „Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers begrüße ich den Landes-Ausschuß von Elsaß-Lothringen, der mit erweiterten Befugnissen betraut, heute zum ersten Male zusammentritt. Außer dem Landeshaushalts-Etat werden Ihnen, geehrte Herren, verschiedene Gesetzentwürfe zugehen, welche theils für die Durchführung der Justiz-Organisation erforderlich, theils bestimmt sind, die materiellen Interessen des Landes zu fördern. Die patriotische Haltung, welche der Landesausschuß in früheren Sessionen bewährt hat, gibt die Bürgschaft für die pflichttreueste Prüfung der Vorlagen. Die weiteren geschäftlichen Mittheilungen werden Sie, geehrte Herren, von dem kaiserl. Staatssekretär des Ministeriums erhalten, der auch die Eidesleistung derjenigen Mitglieder entgegen nehmen wird, welche noch nicht vereidigt sind. Möge Gottes Segen auf Ihren Berathungen ruhen. Im Namen Sr. Maj. des Kaisers erkläre ich die Session des Landesausschusses für eröffnet." — Hierauf folgte die Vereidung der anwesenden neuen Mitglieder des Landesausschusses. Der Eid lautet: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser." Nach Constituirung der Versammlung wurde Jean Schlumberger mit 37 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Der Statthalter trug die große Generals-Uniform. Dem Akte wohnten bei der Minister Herzog, die Unterstaatssekretäre,

---

10

Dunkle Fenster.

6.

Seit dem ersten Jahrzehnt nach der Gründung des Hauses hatte sich im Garten desselben schwerlich wieder eine so heitere kleine Gesellschaft versammelt, wie die heutige. Die Bewohner waren sämmtlich von jeher wenig umgänglich gewesen, und der jetzige hatte sich, wie wir wissen, Jahrelang vor aller Welt und gewissermaßen allem Leben verschlossen. Nur um den Garten hatte er sich anscheinend noch bekümmert und dort wirklich etwas erschaffen und erhalten, was des Anblicks werth war. Mancher, der durch die Straße und am Hause vorüberkam, blieb stehen und schaute durch das Gitterthor hinein, auf die stolzen, alten Bäume und reizenden Gebüsch- und Pflanzengruppen, auf weiche Rasenplätze und prächtig leuchtende Blumen. Und er freute sich und zürnte zugleich, daß ein Mensch so Schönes geschaffen, ohne selbst daran Freude zu haben oder Andere desselben froh werden zu lassen. Denn der Eintritt wurde Allen versagt.

Den Nachbarn erging es nicht besser, sondern eher noch schlimmer als allen Uebrigen, denn sie hatten nahe vor sich, was ihnen dennoch gleichfalls immer fern blieb. Marie hatte als neugieriges Kind drüben oft genug vergeblich durchs Gitter gespäht und später aus dem Eckfenster des Elternhauses ebenso vergeblich hinübergelauscht und geträumt. Und kürzlich, als der Professor eines Abends mit den Eltern und ihr durch ihren eigenen hübschen, aber kunstlosen Garten ging und sich des reichen Gedeihens freute, hatte sie fast schmollend seines Paradieses gedacht, das nur leider, gleich dem richtigen, den armen Menschen ebenfalls verschlossen bleibe. Er hatte lächelnd die Achseln gezuckt und gemeint, das sei Menschenart, das Fremde und Unbekannte sich schöner auszumalen, als das Eigene und Nahe, und damit war er leicht darüber hingegangen. Aber in ihm mußte das Gespräch dennoch wohl haften geblieben sein. Einige Tage darauf sprach er zu den Eltern von seiner Absicht, sie und ein paar andere Freunde einmal in seinem Garten zu versammeln.

Und heute war der Plan zur Ausführung gelangt. Nur Marie hatte sich in ihrem kindischen, räthselhaften Trotz, wie sie es jetzt selber hieß, seinem Wunsche widersetzt. Aber jetzt war sie dennoch da — mit klopfendem Herzen.

„Sehen Sie wohl," hatte er gesagt, als er ihr nach den Eltern die Hand bot, und durch sein ernstes Auge ging ein helles Leuchten, — „sehen Sie wohl, Fräulein Marie, da sind sie ja, trotz Ihrer kleinen schlechten Laune von heute Morgen! Ich kenne Sie besser, als Sie sich selbst. Sie können keinem Menschen eine Freude verderben, wie denn mir meine heutige, daß ich Ihren Wunsch erfüllen durfte!" Und ungewöhnlich heiter hatte er hinzugesetzt: „Da sind Sie nun in Ihrem Paradiese! Möge es jetzt aber nur keine Fata Morgana sein." —

Es waren außer den Nachbarn nur noch ein paar nähere, gleichfalls ältere Bekannte da, und die Stimmung des kleinen Kreises war eine durchaus harmonische und, nicht am wenigsten in Folge der Liebenswürdigkeit des Wirths, zwanglos heiter. Man machte eine Promenade durch den Garten und die vom Professor angelegten und reich ausgestatteten Gewächshäuser; man freute sich der geschmackvollen Anlage des Ganzen und der reizenden einzelnen Partien mit ihren fremdartigen und seltenen Gewächsen — der Professor war nicht blos Botaniker von Fach, sondern auch ein treuer und herzlicher Verehrer der ganzen Pflanzenwelt, und hatte um sich her eine Fülle ihrer anmuthigsten oder eigenartigsten Angehörigen versammelt. Und man ruhte endlich auf einem hübschen Platze aus, bei einer kleinen Collation, welche auch für den Geschmack und die Befähigung der Haushälterin das beste Zeugniß ablegte, bei behaglicher Unterhaltung und unter dem schönsten Abendhimmel.

Nur Marie vermochte sich nicht zu jener Munterkeit und Ungezwungenheit zurückzufinden, durch welche sie sonst auch Aeltere stets zu bezaubern pflegte. Die Eindrücke des Tages waren allzu schwere und tiefe gewesen, und die Gegenwart desjenigen, den sie heute plötzlich in ihrem tiefsten Herzen gefunden, erfüllte sie stets von neuem mit einem scheuen, zitternden Glück. Und heute Morgen noch hatte sie ihm so thöricht, so trotzig widerstanden — ihm, dem sie sich doch ganz zu eigen fühlte! — Sie stand endlich auf und ging, da gerade Niemand auf sie achtete, in den nächsten Steig hinein, der sie bald den Blicken der Uebrigen entzog. Sie mußte Ruhe, sie mußte Fassung finden. Es war ihr zu Muth, als müßte Jedermann, und vor allen er — er, ihr ansehen, wie es in ihr stand! Sie blickte fast trotzig auf — das sollte und durfte nicht sein! — Aber der Trotz unterlag vor all dem süßen und bangen Schlagen ihres liebevollen Herzens.

Inzwischen war der Professor, der kurz zuvor ins Haus gegangen war, um durch die Haushälterin die Maibowle herbeibringen zu lassen, zurückgekehrt und füllte die Gläser mit dem duftigen Getränk. Als er sich nach Marien umsah und sie nicht fand, fragte er lebhaft nach ihrem Verbleiben, und da die Anderen von ihrem Fortgehen sprachen, rief er munter: „Das geht nicht an, sie muß nothwendig den Toast mit uns trinken, den ich ausbringen will — ich werde sie holen!" Und auf die Bemerkung der Justizräthin, man könne sie ja rufen, der Garten sei nicht so groß, — versetzte er kopfschüttelnd; „Hinter den Büschen am Wasser hört sie es vielleicht nicht! Und dabei kommt mir eine Sorge," setzte er hinzu. „Fräulein Marie liebt die Blumen und ist ein bischen waghalsig! Ich sah dort gestern nahe am Ufer einzelne Seerosen. Aber die Ufer sind nicht fest und das Wasser ist ein heimtückisches!" Er eilte fort.

Es war, als sollte seine Besorgniß sogleich in erschreckender Weise gerechtfertigt werden. Denn da er an das Ufer gelangte und in dem sich schlängelnden Steige hineilte, sah er Marie plötzlich nahe vor sich. Sie war so weit wie möglich an den schmalen Schilfgürtel heran, ja schon in denselben hineingetreten und langte, weit über das dunkle, leise ziehende Wasser gebeugt, mit einem Zweige nach einer der weißen Blumen, welche sich in kurzer Entfernung auf der Fluth wiegte. Die Stellung war in der That eine gefährliche. Eine kleine weitere Neigung des Körpers, ein leichtes Ausgleiten aus dem schlüpferigen Boden mußten fast unvermeidlich zum wirklichen Sturz führen.

Ein solcher Moment schien in der That eben auch schon eintreten zu wollen. Sie schwankte plötzlich, es klang ein leiser Schreckensruf, und indem tastete die freie Hand hastig rückwärts in die schwanken Zweige des nahen Busches.

Aber Burkhard war schon neben ihr und riß sie zurück. „Kind, mein einziges, geliebtes Kind — wollen Sie uns denn alle für immer unglücklich machen?" rief er aus, mit bebender Stimme und leichenblaß. Und er zog sie noch weiter zurück, hinein in den festen Steig.

Sie hatte es ohne Widerstand geschehen lassen, als sei sie wirklich betäubt von der Gefahr, die ihr gedroht hatte. Nun aber raffte sie sich auf und stand und bot ihm die Hand mit süßem Lächeln. „Zürnen Sie nicht," sagte sie mit noch ein wenig matter Stimme. „Die Nixe hats mir angethan. Als ich so über dem dunklen Wasser lehnte, flüsterte es aus dem Rohr zu mir auf, und aus der tiefen Fluth blickte es mich sehnsüchtig an — ich konnte nicht widerstehen. Wie danke ich Ihnen? Was wäre aus den Eltern geworden?"

„Und aus mir!" sprach er erschüttert. Und da sie nach einem erschrockenen Blick die Augen senkte und dunkel erröthend vor ihm stand, fuhr er voll Ernst und dennoch mit tiefer Innigkeit fort: „Es sollte wohl kaum gesagt werden, und nun geschah es doch. Und was thuts auch? Wenn Sie wirklich so oft und freundlich an mich denken, wie Sie mir schon damals im Winter sagten, so wissen Sie's längst, daß nur Sie mich wahrhaft ins Leben zurückgeführt haben. Ohne Sie — ich sagte es heute Morgen schon, und jetzt, da der Verlust so nahe drohte, fühle ich es noch klarer! — was wäre ich ohne Sie?"

Sie fand kein Wort, sie fand keinen Blick und stand regunslos.

Nach einem langen, tiefen Blick sprach er gedämpft: „Lassen Sie uns gehen, wir dürfen nicht zu lange fortbleiben. Hören Sie mir zu, ich will Ihnen etwas erzählen. In meinem Elternhause wurde zugleich mit mir eine verwaiste Verwandte erzogen. Wir hatten einander lieb gewonnen und uns, schon als ich zur Universität ging, die Treue versprochen. Mein Vater hatte zu unserem Treiben gelacht, er starb gerade, da es zwischen uns Ernst wurde. Meine Mutter schüttelte den Kopf, sie hatte keinen Glauben an unsere, zumal an Mariens — so hieß sie, gleich Ihnen! — Gefühle. Ich hatte diesen Glauben, ich nahm ihn auf meinen Reisen mit mir hinaus in die Ferne, ich brachte ihn mit mir zurück und bewahrte ihn auch daheim, obschon ich mancherlei erfuhr und sah, was ihn wohl hätte erschüttern dürfen, obgleich ich gut genug merkte, daß man damaliges Kränkeln sie, wie man das heißt, unglücklich machte. Ich baute auf ihre Worte, daß sie mich lieb habe und auf eine bessere Zukunft hoffe. So kam ich hierher; unsere Verbindung verzögerte sich, ich sollte erst gesund werden. Sie wollte von unserer Verbindung nicht geredet haben: ein langer Brautstand sei ihr fatal, und alle Welt werde neugierig auf die Zukünftige. Das gefalle ihr nicht. Ich machte keine Einwendung. Ich baute in meinem Hause und schmückte es für sie aus.

Forts. folgt.

Oberst v. Strantz, Ministerialrath Jordan und Assessor Graf Bismarck. Von 56 Mitgliedern des Landesausschusses waren 53 anwesend.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 14. Dez. Die hochofficiöse „Montagsrevue" schreibt über die innere Lage: Der Kaiser empfing gestern den Obmann des „liberalen" Clubs [Abg. Weber] behufs directer Schilderung der Stimmung, welche in der Verfassungspartei bezüglich des Wehrgesetzes obwaltet, welches Dienstag im Abgeordnetenhaus neuerdings zur Berathung gelangt. Vorläufig ist wenig Aussicht auf dessen Beitritt zum Beschluß des Herrenhauses; dieses wird jedoch auf dem bisherigen Beschlusse beharren. Wenn die alsdann verfassungsmäßig zusammentretende gemeinsame Deputation erfolglos bleiben sollte, so wäre Graf Taaffes Mission als beendet anzusehen. Derselbe würde dann zurücktreten und wahrscheinlich Heinrich Clam-Martinitz [streng conservativ] zur Bildung eines neuen Cabinets designirt werden. Theile der Rechten suchen die Regierungsfähigkeit Taaffes zu retten, da sie die Verantwortung für unabsehbare, insbesondere der Verfassung nahe gehende Ereignisse scheuen. Die Gerüchte über eine bevorstehende Completirung des Ministeriums Taaffes sind demnach absurd. Der „Czas" befürchtet, daß selbst nach Erledigung der Wehrfrage ein Cabinet aus Czechen gebildet werden wird, die zur Allianz mit Rußland hinneigen und autonome Bestrebungen nur zum Deckmantel ihrer Phantasmagorien benützen. Wenn sie zur Regierung gelangen sollten, würde dies besonders Galizien keinen Vortheil bringen.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Dez. Augenblicklich sind hierselbst bei der Armenverwaltung 43,000 Haushaltungen und 113,000 Personen eingeschrieben, woraus erhellt, daß mindestens 200,000 Personen aufs dringendste Unterstützung bedürfen. — Der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, legt in einem Hirtenbriefe den Gläubigen hauptsächlich ans Herz, ihre Gaben an die Adresse der Priester, der Barmherzigen Schwestern oder der Filialen der Gesellschaft des h. Vincenz von Paula zu richten. Der ehrwürdige Prälat hat sich denn auch für seine Person bis jetzt jedes Beitrages zu einer der öffentlichen Sammlungen oder in die Kasse der Assistance publique enthalten. Der letzteren ist heut von dem Baron Hirsch die Summe von 25,000 Fr. zugegangen. Die Subscription des „Figaro" hat heute die Ziffer von 658,990 Fr. erreicht.

Russisches Reich.

* **St. Petersburg**, 16. Dez. Das „Kl. Journ." veröffentlicht ein sensationelles Telegramm, das in seinem ersten Theile allerdings ziemlich genau mit einer schon im vorigen Sommer vom Pariser „Univers" gebrachten Mittheilung übereinstimmt und also nur eine Wiederholung früherer Gerüchte zu sein scheint. Demzufolge herrscht das Gerücht, daß es zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger zu den ernstesten Auftritten gekommen ist. Auf eine bestimmte Erklärung des Czaren, daß, so lange er in Rußland herrsche, hier keine constitutionellen Experimente gemacht werden dürfen, soll sich der Thronfolger zu der Erwiderung haben hinreißen lassen, daß der Kaiser nicht berechtigt sei, die Zukunft der Dynastie zu compromittiren, deren Existenzberechtigung es erheische, daß ihre Interessen gewahrt bleiben. Die Verhaftung des Czarewitsch soll hierauf bestimmt in Aussicht genommen gewesen und nur auf Grund einer Depesche der Kaiserin unterblieben sein. — Der Senat soll beabsichtigen, dem Czaren in einigen Tagen eine Petition zu unterbreiten, in welcher man ehrfurchtsvoll, aber fest verlangen wird, daß das Volk mit Rechten und Freiheiten ausgestattet werde, die es befähigen sollen, die Größe des Reiches aufrecht zu erhalten und zu wahren. Selbst Generale haben zugegeben, daß mehr als ein Viertel des Offiziercorps vom Neuerungsgeist befallen sei. Es sei ein Pronunciamento zu fürchten, falls der Czar die Constitution nicht proclamire, sondern auf dem Unterdrückungssystem beharre. Der Streit zwischen Czar und Czarewitsch, sei aber bereits in sein letztes Stadium getreten, so daß man jede Consequenz erwarten könne, zumal da der Thronfolger sich auf eine starke Partei stütze.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 18. Dez.

* Nach den Bestimmungen in den §§ 16 und 41 der Anweisung vom 30. August d. J., betreffend die Behandlung der bei den Justizbehörden entstehenden Einnahmen und Ausgaben, und nach den Anordnungen der Vorschriften über die Fondsverwaltung bei den Justizbehörden vom 28. September d. J. haben die Gerichtsschreiber aus ihren Hebungen an Gerichtskosten die Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren, die Transportkosten, sowie die Tagegelder und Reisekosten der Geschworenen, Schöffen zu zahlen und bei den täglichen Abrechnungen der Gerichtskosten in Anrechnung zu bringen. Zur Vermeidung der vielen zur Sprache gebrachten Beschwerden des Publikums ist es geboten, den Gerichtsschreibern an denjenigen Stellen, an welchen eine Regierungs- oder Bezirks-Hauptkasse oder eine mit der Gerichtskostenerhebung betraute Steuerstelle sich nicht befindet, besondere Mittel zu den genannten Zahlungen zur Verfügung zu stellen. Im Einverständniß mit dem Justizminister hat daher der Finanzminister durch Verfügung vom 5. d. M. die Regierungen ermächtigt, den Gerichtsschreibern an den Orten eiserne Vorschüsse unter Beachtung der in dieser Verfügung aufgestellten Grundsätze zu bewilligen. Die Bestimmungen darüber, in welcher Weise die Controle über die Verwendung der eisernen Vorschüsse zu geschehen hat, bleiben vorbehalten.

* Offiziös wird geschrieben: Zur unentgeltlichen Lieferung von Formularen zu Postzustellungsurkunden ist die Postverwaltung nur verpflichtet auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 13. Juli d. J. Nach den diesem Beschlusse vorangegangenen schriftlichen und mündlichen Verhandlungen ist es unzweifelhaft, daß die in Rede stehenden Formulare nur den außerordentlichen Gerichten, den Gerichtsvollziehern und Gerichtsschreibern unentgeltlich geliefert werden sollen. Eine weitere Ausdehnung dieser unentgeltlichen Lieferung ist nicht statthaft, wie dies aus Anlaß eines Spezialfalles vom Generalpostdirector besonders ausgesprochen worden ist.

(*) Kürzlich berichteten wir, daß ein Frauenzimmer in ländlicher Tracht durch unwahre Angaben sich von hiesigen Bürgern Geld zu erschwindeln suche. Gestern erschien das Mädchen, wie gewöhnlich mit Milchlöten versehen, in der Wallstraße, um dort sein Glück zu versuchen, wurde aber als Schwindlerin erkannt und in Nr. Sicher gebracht.

(*) Wie uns mitgetheilt wird, soll festgestellt sein, daß der Russe, der vorgestern in der Königsallee von Krämpfen befallen wurde, Strychnin genommen hatte.

M In hiesiger Stadt befinden sich falsche Fünfzigpfennigstücke in Umlauf. Dieselben sind sehr schlecht geprägt, fühlen sich fettig an und lassen sich mit einiger Kraftanstrengung leicht zerbrechen. — Gestern Mittag hielten sich sämmtliche Passanten der Breitenstraße die Taschentücher vor das Gesicht; es war dort ein Latrinenfaß mit Inhalt unter großer Detonation geplatzt. Das Aroma, welches in Folge dessen dort herrschte, war ein ganz miserables. — Der jetzige Transporteur der Strafgefangenen zwischen Arresthaus und Justizgebäude besorgt diesen Dienst, ohne im Besitz einer Waffe zu sein. Bedenkt man, daß mitunter erst zu später Nachtstunde der Gefängnißwagen seine letzte Tour nach dem Arresthause macht, dann wird man zugeben, daß der Beamte sehr oft in großer Gefahr schwebt. Der Transporteur würde unter diesen Verhältnissen kaum in der Lage sein, einem die Flucht der Gefangenen bezweckenden Complott wirksam zu begegnen. — Trotz der polizeilichen Verordnung, welche vorschreibt, daß bei eingetretenem Frost sämmtliche Trottoirs mit Asche oder Sand zu bestreuen sind, entbehren eine große Anzahl Straßen dieser Vorsichtsmaßregel. Würde Jeder in diesem Punkte seine Pflicht thun, dann würde manches Unglück verhütet werden.

§ Die gestern begonnene Schwurgerichts-Verhandlung gegen die 69 Jahre alte Gutsbesitzerin Wittwe Götz aus Liedberg wird wegen der vielen Belastungs- und Schutzzeugen erst heute beendet. Der Bericht über die Verhandlung folgt morgen.

§ Sitzung der Strafkammer vom 16. Dezember. Der Schreiner Adolph Keller zu Neuß ist ein großer Freund des Branntweins und deshalb auch wie alle Trunkenbolde, ein schlechter Familienvater, so daß in der Ehe vielfach Streit herrschte. Am Abende des 10. September ließ sich der betrunkene Schreiner von einem seiner Kinder Speisen holen, und seine Frau sagte, er möge den Kindern von den Speisen mitgeben. Der gierige Trunkenbold weigerte sich aber, den Kindern etwas zu essen zu geben, worauf ihm die Frau Vorwürfe machte. Keller sprang vom Sopha auf, ergriff ein Küchenmesser und versetzte seiner Frau einen Stich, wodurch dieselbe lebensgefährlich verletzt wurde. Dieser Trunkenbold war ein so niederträchtiger Kerl, daß er seinen Kindern die Brödchen, die ihnen die Mutter zur Stillung des Hungers gab, aus der Hand riß und selbst verzehrte, dabei faullenzte und seine Frau für die Kinder arbeiten ließ. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Unmenschen 3 Jahre Gefängniß. — Die Strafkammer erkannte auf 18 Monat. — Am Abende des 26. September kamen die Fabrikarbeiter A. M. und J. C. B. zu Düsseldorf grad aus dem Wirthshause heraus und lärmten in der Ellerstraße, der Polizeisergeant Schäfer gebot ihnen Ruhe, worauf die beiden Burschen denselben zu Boden warfen und prügelten. Die Strafkammer verurtheilte beide Burschen zu 5 Monaten Gefängniß. — Am 8. November wollte der Hausknecht eines hiesigen Hotels auf der Post 150 Mark einzahlen. Als er das Geld bereit hielt, griff ein Mensch aus dem das Schalter umstehenden Publikum dem Hausknechte das Geld aus der Hand und lief davon, wurde aber auf dem Schwanenmarkte wieder eingeholt. Es war der Schreiner Friedr. Wilh. Engel aus Bochum, 20 Jahre alt und bereits dreimal wegen Eigenthumsvergehen bestraft. Er gestand heute den Diebstahl ein und wurde mit 15 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

§ Sitzung der Strafkammer vom 17. Dez. Wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Seidenweber Carl Kühnen, 44 Jahre alt, aus Crefeld, mit Ausschluß der Oeffentlichkeit zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Bestialität erhielt Schreiner Andreas Belly aus Gladbach 6 Monate Gefängniß. — Der 19 Jahre alte Färber Gustav Platzen aus Crefeld, bereits viermal wegen Diebstahls bestraft, entwendete am 20. September einem Arbeiter wieder einen Rock. Dieser Diebstahl brachte ihm wieder 8 Monate Gefängniß ein, jedoch wurden ihm 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

§ Das Schöffengericht verurtheilte in seiner gestrigen Sitzung 9 Personen und zwar August Hinkelbey aus Berlin wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu 8 Monaten, den Buchhalter J. F. wegen Widerstandsleistung zu 30 Mark Geldstrafe. — Wegen Diebstahls wurden bestraft: F. D. mit 3 Wochen, Emil Hubertz aus Köln mit 4 Wochen, wegen Mißhandlung H. V. mit 30 Mark F. K. mit 3 Wochen, W. R. mit 3 Monaten, P. Sch. und J. G. mit je 2 Monaten Gefängniß. Zwei Sachen wurden vertagt und zwei Angeklagte freigesprochen.

O **Oberbilk**, 15. Dez. Das am gestrigen Abend in der Drösser'schen Tonhalle stattgehabte Concert des „Oberbilker Männergesangvereins" verdient volles Lob. Das Programm präsentirte theils Chor, theils Instrumentalwerke, durchgehends musikalisch werthvolle Nummern. Die Chöre wurden mit Begeisterung und Verständniß gesungen, und die Wirkung derselben durch Orchesterbegleitung erhöht. Der „Wanderer" von Schubert und das Duett „Vaterthränen" aus „Tancred" erfreuten sich eines ganz besonderen Beifalls. Durch „Zigeunerleben" von Rob. Schumann und „Barbarossa" von Friedr. Jakobs hat der Oberbilker Männergesangverein bewiesen, daß er den Rahmen der herkömmlichen Concert-Schablone mit Entschiedenheit zu sprengen bemüht ist. Dergleichen Bestrebungen können nur mit Freuden begrüßt werden.

* **Mayen**, 15. Dez. In Allenz fand, laut der „M. Vztg.", ein herumziehender Kesselflicker in verflossener Woche Morgens seinen während der kalten Nacht im offenen Stalle stehenden Esel erfroren und maustodt.

* **Ruch**, 16. Dez. Die Unsitte, daß zuweilen Eltern kleine Kinder ohne Aufsicht sich selbst überlassen, hat gestern hier traurige Folgen gehabt. Die Frau eines Bergmanns zu Oberhaiden, welcher auf einer nahe gelegenen Grube beschäftigt war, verließ gestern Nachmittag ihre Wohnung, in welcher sich ihre drei Kinder im Alter von 3, 2 und 1 Jahr befanden und verschloß den Eingang derselben. Als sie nach Verlauf einer halben Stunde zurückkehrte, so berichtet man der „Köln. Ztg.", fand sie sämmtliche Räume ihrer Wohnung dicht in Rauch gehüllt und zwei Kinder todt in der Wohnstube auf dem Boden und das jüngste in der nebenan gelegenen Schlafstube todt in der Wiege liegen. Das älteste Kind war verbrannt, die beiden anderen Kinder erstickt. Ein in der Stube stehendes Bett war halb verbrannt. Es wird vermuthet, daß das älteste Kind dem Feuer, welches sich im Ofen befand, zu nahe gekommen ist, daß seine Kleider in Brand gerathen sind und das Feuer sich dem Bette mitgetheilt hat.

Vermischtes.

* Für Wagnerianer, sowie auch für Alle, die es nicht sein wollen, dürfte die Nachricht Interesse haben, daß in Düsseldorf binnen Kurzem der „Nibelungenring" in etwas verkleinerter Form — freilich nur als Travestie — erscheinen wird. Oskar Möricke hat es auf sich genommen, alle drei Tage des Wagner'schen Bühnenfestspiels sammt dem Vorabende in viel kürzerer Zeit mittelst einer Singstimme mit Klavierbegleitung zu bewältigen, wozu aber noch der Theaterschneider Kiebitz einen „einleitenden Dialog" spricht. Ein bekannter Humorist der Münchener fliegenden Blätter hat den Text geschrieben und das heitere kleine Opus erzielte bei einer Privataufführung so durchschlagenden Erfolg, daß sich die Musikalienhandlung von A. Weißenborn in Düsseldorf zur Herausgabe veranlaßt sah. Um das Werkchen auch zu Vorstellungen bei Liedertafeln u. dgl. brauchbar zu machen, ist der Klavierpart auch für kleines Orchester bearbeitet worden. Der Autor ist aber so bescheiden, seine liebevolle Arbeit nur ein „Nibelungenringerl" zu nennen, und wir zweifeln nicht, daß dieses blitzende, scharf facettirte Bijou auf den musikalischen Schmucktischen recht vieler Sänger und Musiker Platz finden werde, zumal Möricke's „Ringerl" keinem Klavierspieler die Finger bricht. — Von demselben Componisten erschien kürzlich eine dem Herrn Professor Rheinberger in München dedicirte Sinfonie in vier Sätzen bei demselben, obengenannten Verleger in Partiturausgabe und Stimmen.

(Aus der Wiener Sonntag- u. Montags-Ztg.)

* Saarlouis, 16. Dez. In einer Wirthsstube unterhielt man sich, wie die „Saar. Ztg." erzählt, über die Kälte. Ein anwesendes „Männlein" äußerte sich, daß ihm sogar in der Stube die Kohlen im Kasten die Nacht über fest aneinander gefroren wären. Als die Andern nun mit ihren resp. Thermometern nicht übereinstimmten, da der eine 17 und der andere 15 Grade hatte, so wurde man einig, daß es sehr darauf ankomme, wo man das Thermometer hängen habe und es jedenfalls gut sei, ein solches im Hause zu besitzen. Das „Männlein", das sich das Alles merkte, ging sofort hin und kaufte sich ein solches für 1 Mark 50 Pfg. und nahm es mit. Am andern Tage saßen dieselben wieder um dieselbe Zeit am Wirthstische zusammen, wobei man wieder auf die fortschreitende Kälte und das Thermometer zu sprechen kam, und der Eine zum „Männlein" sagte: Und wie weit hat denn ihr Thermometer es die Nacht gebracht? worauf dasselbe unwillig den Kopf schüttelte und sagte: Verrecken soll das Luder zu Hause hinterm Ofen! Damit bin ich schön angeschmiert worden! Hab' ich es doch von gestern Abend frühe bis heute Morgen dicht am Kohlenkasten hängen gehabt und trotzdem sind mir die Kohlen knüppelhart gefroren, noch mehr wie gestern.

* Ueber Adel und amerikanisches Bürgerrecht schreibt das Pittsburger „Volksblatt": Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß in den Vereinigten Staaten ein Gesetz besteht, wonach ein Ausländer von Adel, also ein Herr Von oder Baron, Graf u. s. w., welcher Bürger der Vereinigten Staaten wird, auch damit diesen Adelstitel aufzugeben hat. Die 4. Subdivision der Section 2165 der verbesserten Statuten der Vereinigten Statuten lautet wie folgt: „Im Fall ein Ausländer sich um das Bürgerrecht bewirbt, der den erblichen Adel besitzt oder zu einem Adelsorden in dem Königreich oder Staat, woher er (der Applikant) stammt, gehört, soll er unter den Bestimmungen der Naturalisation auch noch alle Ansprüche auf seine ausländischen Titel oder Adelsorden aufgeben, und dieses Aufgeben in den Büchern des Gerichtshofes, wo die Naturalisation stattfand, verzeichnet werden."

* Zur Uebertragbarkeit der Lungenschwindsucht. Es ist bekannt, daß die berüchtigte Krankheit, welche in den letzten Monaten so viel hat von sich reden machen, nicht nur dem Menschen zu eigen ist, sondern auch vielfach bei Thieren, insbesondere bei Kühen, beobachtet wurde. In der Thierheilkunde nennt man dieses krankhafte Vorkommniß die Perlsucht. Experimentelle Versuche haben erwiesen, daß mit dem Genuße der Milch von tuberkulösen Kühen die Tuberkel-Krankheit auf andere Thiere, sowie auf den Menschen übertragen werden kann. Besonders sind mit Menschen zusammen lebende Hausthiere, wie Schweine, Ziegen, Kühe, Katzen, Hunde, für das tuberkulose Gift empfänglich. Auf der Thierarzneischule zu München wurden im Laufe des verflossenen Jahres vier gesunde Schweine im Alter von 3—10 Wochen mit der Milch einer schwindsüchtigen Kuh gefüttert. Die Thiere wurden im Alter von 4—5 Monaten getödtet, und bei allen konnte tuberkulöse Erkrankung, besonders der Lungen und der Drüsen, constatirt werden. In Bezug auf das mikroskopische und chemische Verhalten der kritischen Milch ist zu erwähnen, daß dieselbe durchaus keine Abweichung in ihrer Zusammensetzung von ihrer normalen, gesunden Beschaffenheit zeigte. Es ist zu den betreffenden Versuchen das Schwein am geeignetsten, weil bekanntlich dessen Verdauungskanal in seiner Thätigkeit viel Aehnlichkeit mit dem gleichen Organe bei dem Menschen bietet und insbesondere zur Annahme und Verdauung jeglicher Art von Nahrung sich eignet. Aus den betreffenden Versuchen, die von Prof. Dr. Bollinger in München ausgeführt wurden, folgte, daß der Genuß von Milch tuberkuloser Kühe bei fortgesetztem Genusse Tuberkulose erzeugt. Während in Süddeutschland Schweine sehr selten mit Tuberkulose behaftet gefunden werden, ist in Norddeutschland, besonders unter den Schweinen englischer Zucht, diese Krankheit häufiger beobachtet worden. In Bezug auf die Ursache der Tuberkulose überhaupt geht aus diesen Mittheilungen hervor, daß der Begriff der Erblichkeit sowohl bei der menschlichen wie bei der thierischen Lungenschwindsucht theilweise vielleicht auf Milchinfektion beim Säugegeschäfte zurückzuführen ist. Es darf daher niemals eine Mutter, welche Anlagen zu Brustleiden hat, ihr Kind selbst stillen, und muß besonders bei Controle der Ammen und bei deren Untersuchung zum Behufe des Stillens ganz speziell eine eingehende und aufmerksame Prüfung der Brustorgane und der Halsdrüsen vorgenommen werden. Wie groß anderseits die Gefahr der Uebertragung der Lungenschwindsucht von Kühen auf den Menschen ist, geht aus der Thatsache hervor, daß die Tuberkulose bei 2 pCt. aller Rinder vorkommt und 5 pCt. aller mehr als sechs Jahre alten Kühe mit der mehrfach erwähnten Krankheit behaftet sind. In Bayern kommen auf etwa über 3 Millionen Stück Rindvieh nicht weniger als 55,000 Stück, die mit Tuberkulose behaftet sind, und ähnlich wird es sich wohl auch in andern Ländern verhalten. Bei der Häufigkeit der menschlichen Skrophulose und Tuberkulose, bei dem schleichenden Verlaufe der Erscheinungen muß die Möglichkeit einer Ansteckung durch Milch entschieden im Auge behalten werden. Positiv beobachtet wurde bis jetzt nur ein Fall, indem zu Amorbach im Odenwalde bei einem 5jährigen Knaben, welcher längere Zeit die ungekochte Milch einer hochgradig schwindsüchtigen Kuh genossen hatte, ausgesprochene Tuberkulose entstanden ist. Man sollte daher niemals die Milch von Kühen, deren Gesundheit nicht ganz positiv verbürgt ist, in ungekochtem Zustande genießen lassen, die Milch älterer Kühe aber als ausschließliche Nahrung der Kinder möglichst vermeiden und als Ersatz der Muttermilch die Milch der Ziegen, welche nur äußerst selten mit Tuberkulose behaftet sind, vorziehen.

* Ein grönländisches Trinkstübchen. Ein findiger Weinhändler am Quai de l'Hotel de Ville in Paris ist auf den Gedanken gerathen, gegenüber seiner Weinstube eine etwa drei bis vier Meter hohe Hütte aus Schnee construiren zu lassen. Ueber dem Eingange derselben ist die Inschrift: „Grönländisches Trinkstübchen" angebracht. Dasselbe enthält zwei Tischchen und sechs Stühle und wird trotz der wahrhaft grönländischen Kälte den ganzen Tag nicht leer.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 18. Dez. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	23 50	Aveel 100 Kil.	24 20
„ 2. „	21 30	Kartoffeln	7 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	7 20
Roggen 1. „	18 20	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2.	17 20	Rüböl, per 100 Kil.	59 —
Gerste	— —	do. faßweise	61 —
Wintergerste	16 50	Preßkuchen, per 1000 Kil.	158 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Buchweizen	17 —	Kleie à 50 Kilo	5 80
Rübsamen 100	—	Vorschuß	34 —
Rapssamen	25 70		
Hafer	14 20		

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 17. Dez. 1879.

Wechsel-Course in Reichsmark.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k. S.	168,65	168,05
Rotterdam	2 M.	—	167,20
Brüssel	k. S.	80,65	80,25
Antwerpen	2 M.	—	79,85
London	k. S.	20,39	20,29
	2 M.	—	20,20
Paris	k. S.	80,80	80,40
	2 M.	—	80,05

Diskonto der Reichsbank 4%.			
Geld-Course.		Briefe.	Geld.
20-Frankenstücke		—	16,05
5 Frankenstücke		—	4,—
Sovereigns		—	20,25
Amerik. Coupons in Gold zahlbar		—	4,16
russ. Imperials		—	—

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 17. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,75 M., stand gestern 1,70 Meter.

Das Treibeis bedeckt 0,4 des Rheines. Wind Süd-Ost. 9½ Grad Kälte.

Coblenz, 17. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 2,04 M., stand gestern 2,09 M.

Das Treibeis im Rhein hat sich vermehr und verstärkt. 12 Grad Kälte.

Oberwesel, 17. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 3,6 M., stand gestern 4,7 M.

Das Treibeis steht geschlossen von der Loreley aufwärts bis Mainz.

Remagen, 17. Dez., Morgens 9 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,92 M.

Treibeis bedeckt 0,2 des Rheines. 10 Gr. Kälte.

Düsseldorf, 18. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 1,69 M., stand gestern Morgen 1,73 M. Wind O. Luftwärme — 9. Barometer 28—5.

Treibeis vermehrt und verstärkt.

Die Ueberfahrt geht mit Dampfschiff und Schalden.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 7. Dezember: Martha Wilhelmine Emilie, T. d. Kreissecretairs Emil Hagedorn, Herzogstr. Den 10.: Wilhelm, S. d. Schlosserers Peter Kremer, Hoffeldstraße. — Johanna Eugenie Vera, T. d. Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutanten im Ndhr. Füs.-Regiments Nr. 39, Feodor Lehrhoff, Kronprinzenstraße. Den 11.: Joh. Hugo, S. d. Kaufm. Hugo Dickmann, Körnerstr. — Karl Robert, S. d. Kaufm. Gust. Hüllstrung, Friedrichstraße. — Anna Margaretha, T. d. Schuhm. Joseph Ebert, Zimmerstr. — Hrch. Ewald, S. d. Locomotivführers Conrad Dreseler, Cornelius-straße. Den 12.: Gertrud, T. d. Bremsers Arnold Kern, Kirchfeldstraße. — Hub. Elis., T. d. Gärtn. Jakob Marleaux, Suitbertusstr. — Louise Paula, T. d. Schuhm. August Ellmer, Gerresheimerstr. — Emilie Christ. Maria, T. d. Reg.-Canzl.-Diät. Karl Schultz, Louisenstraße. — Georg, S. d. Tgl. Joh. Klinkenberg, Mörsenbroich. — Maria Christine, T. d. Fabrikarb. Heinrich Groß, Bilkerallee. Den 13.: Barbara Christine, T. d. Tgl. Werner Schunk, Gerresheimerstraße.

Den 11. Dezember: Peter Franz Jos., S. d. Anstr. Karl Virnich, Kölnerstr. Den 13.: Gertrude, T. d. Reg.-Boten Joh. Dickneite, Nordstraße. — Juliane Wilh. Elis., T. d. Handelsm. Wilh. Stolze, Kölnerstraße. — Wilh. Aug., T. d. Tgl. Friedr. Feichert, Alexanderstr. — Friedr. Willibald, S. d. Drechslers Anton Sauter, Lindenstr. — Bertha Gertr. Marg. Elis., T. d. Fabrikarb. Gust. Ibing, Hildenerstr. — Wilh. Marg., T. d. Tagel. Georg Steingann, Hundsrücken. — Julie Charl., T. d. Schlossers Jellinghaus, Eintrachtstr. — Antonie Elisab., T. d. Glasers Karl Mertens, Bilkerstr. Den 14.: Gertr., T. d. Fabrikarb. Jos. Pfeil, Kölnerstr. — Heinrich, S. d. Gärtners Gottfried Helten, Hamm. — Sofie Joh., T. d. Metallbrehers Leopold Brendt, Hafenstraße. — Anna Maria, T. d. Fabrikarb. Theodor Feger, Kölnerstr. — Maria Elis., T. d. Wirth. Joh. Schillings, Ellerstr. — Hub. Pet., S. d. Fabrikarbeiters Karl Schier, Kaiserswertherstr. — Theodor, S. d. Fabrikarbeiters Friedr. Quiter, Kölnerstr. — Maria Karol. Sib., T. d. Schuhmach. Franz Höniger, Hundsr. Den 15.: Oskar Max. Friedr. Wilh., S. d. Kleidermach. Oskar Beu, Kurzestr. — Johann Hub., S. d. Tgl. Joh. Stelzmann, Kölnerstr. — Anna Maria, T. d. Fabrikarb. Johann Haak, Ellerstr.

Den 12. Dezbr.: Anna Sophie Kath., T. d. Gelbgießers Joseph Kaiser, Hundsrücken. — Charlotte Hel. Wilhelmine, T. d. Schlossers Christian Koch, Mühlenstr. Den 14.: Wilh. Franz, S. d. Metzgers Edmund Suthor, Münsterstraße. — Bertha Louise, T. d. Tgl. Christian Schneider, Klosterstraße. Den 15.: Emma und Elisabeth, Zwillinge d. Bäckers Karl Vollmer, Cornelius-straße. — Rich. Math. Paul Jos., S. d. Anstreich. Math. Beermann, Kurzestr. — Josephine Hub., T. d. Maurers Caspar Strahl, Grafenbergerchaussee. — Mathilde, T. d. Baumeisters Herm. Riffart, Capellstraße. — Wilhelm Casp. Hubert, S. d. Gärtn. Pet. Stein, Stoffeln. — Friedr. Wilhelm, S. d. Heizers Wilhelm Stockbrukx, Nordstr. Den 16.: Kathar., T. d. Tgl. Michael Strauß, Lierenfeld.

Gestorben. Den 13. Dezember: Cäcilie Bürgel, ohne Gew., 71 J. a., ledig, Försterstraße. — August Ebermaier, Sanitäts-Rath und medicinae doctor, 61 J. a., Ehem., Alleestr. Den 14.: Gust. Thurow, 4 M. a., Lindenstr. — Alfred Ausbüttel, 7 M. a., Elberfelderstr. — Anna Irmen geb. Eyckeler, ohne Gew., 68 J. a., Wwe., Klosterstr. — Odilia Kängen, Haushälterin, 70 J. a., ledig, Stiftspl. — Martha Roeler, 3 M. a., Oberstr. — Marg. Roland geb. Regné, 59 J. a., Ehefr., Kölnerstr. — Kaspar Brixius, 2 M. a., Thalstr. — Peter Deußen, Fabrikarb., 28 J. a., Ehem., Sternstraße 91. — Kath. Füsgen, Dienstmagd, 23 J. a., ledig, Sternstraße 91. — Adolph Müller, ohne Gew., 61 J. a., Ehem., Klosterstr. — Hans van den Bergh, 3 J. 9 M. a., Schützenstr. — Johann Frings, Schreiner, 68 J. a., Ehem., Pempelforterstr. Den 15.: Peter Küpper, Tgl., 52 J. a., Ehem., Kasernenstraße. — Carol. Stanneck, 7 M. a., Corneliusstraße.

Den 15. Dez.: Franziska Kels, o. Gew., 56 J. a., L., Kaiserstr. — Joseph Mausberg, Tgl., 72 J. a., Wittwer, Golzheim. — Gottfried Franken, 6 M. a., Hamm. — Hrch. Rosendahl, 10 T. a., Kirchstr. — Helene Luner, 2 J. 6. M. a., Kaiserswertherstr. — Johann van Hall, 1 J. 9 M. a., Alexanderstr. — Emmeline Laurentz, 1 J. 11 M. a., Bruchstr. Den 16.: Wilh. Aders, Decorationsmaler, 35 J. a., Ehem., Marktstr. — Hans Kiesel, 3 M. a., Schützenstraße. — Bertha Ibing, 3 T. a., Hildenerstraße. — Agnes Neuhausen geb. Scheuren, o. Gew., 56 J. a., Wittwe, Oststraße.

Bekanntmachung der Handelskammer.

Berlin, den 28. November 1879.

Nach Inhalt der in Abschrift beigeschlossenen Verfügung beabsichtigt der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Herstellung kartographischer Uebersichten über Produktion, Circulation und Consumtion des Roheisens und des schmiedbaren Eisens in Deutschland zunächst für das Jahr 1878, demnächst für das Jahr 1880, und hat wegen Zusammentragung des erforderlichen Materials die Bergbehörden mit Anweisung versehen. Bei dem großen Interesse, welches die auf solche Weise zu gewinnenden übersichtlichen Darstellungen der betreffenden Verhältnisse, namentlich auch mit Rücksicht auf die Wirkungen des im laufenden Jahre wieder eingeführten Eisenzolles darbieten werden, ist es erwünscht, alle Hülfsmittel anzuwenden, welche dazu beitragen können, der Arbeit die größtmögliche Zuverlässigkeit und Vollständigkeit zu sichern. Ich ersuche daher die Handelsvorstände, nicht allein selbst in jeder Weise die bezüglichen Arbeiten der Bergbehörden zu unterstützen, sondern auch bei den betheiligten Industriellen Ihrer Bezirke dahin zu wirken, daß sie den mit Sammlung der betreffenden Materialien beauftragten Beamten durch Ertheilung erschöpfender Auskunft thunlichst entgegenkommen.

Der Minister für Handel und Gewerbe:
gez. Hoffmann.

Indem wir vorstehenden Erlaß zur Kenntniß bringen, zweifeln wir nicht, daß die geehrten Herren Industriellen die betreffenden Beamten in ihren Ermittelungen möglichst unterstützen werden.

Die Handelskammer:
Lupp. Pfeiffer.

Baumlichte

empfehlen für Wiederverkäufer billigst

Gebr. Langensiepen, Carlsplatz. 420

Moras' haarstärkendes Mittel. Dieses, seiner reellen Güte wegen beliebte, weltberühmte Fabrikat — nicht zu verwechseln mit sog. Reclameartikeln — welches sich seit 23 Jahren desselben ungetheilten Beifalles erfreut, ist i. Flasch. à M. 2 u. 1,25 i. Düsseldorf **nur allein echt** zu haben bei **Chr. Bertram**, Bolkerstr., **F. J. Schoras**, Communicationsstraße und **Albert Ausbüttel.** 325

A. Moras & Co., Erfinder und Kgl. Hoflieferant.

Prima Wallnüsse,

sackweise billigst bei 387

Gebr. Langensiepen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung vom 14. Dezember 1870 werden die Grundbesitzer und Pächter in der hiesigen Oberbürgermeisterei unter Hinweis auf den § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches hiermit aufgefordert, das Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche, sowie das Verbrennen der Raupennester zu beginnen und bis spätestens am 1. Februar 1880 zu beendigen.

Von diesem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung der betreffenden Grundstücke erfolgen, wo sich Raupen und Raupennester vorfinden; deren Vernichtung auf Kosten der säumigen Verpflichteten angeordnet, überdies aber auch die gerichtliche Bestrafung der Letzteren veranlaßt werden.

Düsseldorf, den 15. Dez. 1879.
Für den Oberbürgermeister.
Der Beigeordnete **Feistel.**

Bekanntmachung.

Zu Armenzwecken wurden mir ferner nachfolgende Gaben eingesandt.

Von C. zwei Waggon Kohlen. Von der Pferdebahn-Gesellschaft eine Fuhre Brennholz; Frau Ed. D. pr. Post für die Suppenanstalt 30 M.; Herrn Assessor Courth, 25 Mark; Herrn Stadtbaumeister Westhofen 20, Mark; Herrn J. D. Brinks, 40 Mark; Fr. v. S., 6 Mark; durch Herrn Oberbürgermeister a. D. Hammers vom Vaterländischen Frauen-Verein 300 Mark, welches ich mit bestem Danke und der Bitte um weitere Zuwendungen, namentlich an Kohlen, hiermit anzeige.

Düsseldorf, den 14. Dezemb. 1879.
Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete **Dr. Ed. Bausch.**

Bekanntmachung.

Behufs Eröffnung der neugebauten einklassigen katholischen Volksschule zu **Holthausen** soll zum 1. Mai k. J. ein Lehrer dort angestellt werden, welchem neben freier Wohnung nnd Garten ein Gehalt von **1200** Mark jährlich gezahlt werden wird.

Ebenso sollen die Stellen von Klassenlehrern an der neuerrichteten 3. resp. 4. Klasse der katholischen Volksschulen zu **Benrath** und **Urdenbach,** für welche neben freier Wohnung ein Gehalt von **1050** Mark ausgeworfen ist, am 1. Mai k. Js. besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse 2c. persönlich oder schriftlich binnen vier Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Benrath, den 15. Dez. 1879.
Der Lokalschulinspector und
Bürgermeister **Josten.**

Ein gesetzt. Mädch. w. in ein. bürgel. Hsh. a. Neuj. ges. Kirchfeldst. 55.

Nähmädchen in Costümen gesucht. Flingerstraße 26.

Ein tüchtiges, braves Mädchen, welches selbstständig eine kleine Haushaltung zu führen versteht u. Liebe zu Kindern hat, ges. Dauernde Stellung und gute Behandlung zugesichert. Neußerstraße 99. 359

Mein Haus Kapuzinergasse, nahe der Bolkerstraße und Markt, sehr frequente Lage, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, auch auf Jahre zu vermiethen.
Th. Hüls, Kapuzinergasse 3,
427 Düsseldorf.

Mehrere Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern, an ordentliche Leute billig zu vermiethen. Näheres Oberstraße 13. 412

2 Zimmer an stille Leute zu vermiethen. Hohestraße 12.

Verschiedene jur. theol. griech. u. römische Classiker werden billig abgegeben. Näheres zu erfragen bei **Kessel,** Mittelstraße 23. 329

Spezerei-Ladeneinrichtung billig zu verk. Kasernenstraße 35. 325

1000 Mark

gegen 10 bis 15 fache Sicherheit w. v. einem pünktl. Zinszahler o. Unterhändl. ges. N. in d. E. d. Bl. 436

Ladengestell zu verkaufen. Näh. in der Exp. dieses Blattes. 417

Prachtvolle Blumen

für Christbäume Dtzd. 40 bis 50 Pfg. an der Mariensäule 6.

Gewaschener Coaks, per Fuhre 35 Scheffel, wird geliefert franco an's Haus für 6 Mark. Bestell. werden angenommen Kasernenstr. 37 und Bergerstraße 27. 333

Ein ordentlicher Bäckerlehrling gesucht. N. in d. E. d. Bl. 352

Bäckerlehrlehrling gesucht. Grob- u. Feinbäckerei Ratingerstr. 37.

Ein Bäckerlehrling gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl. 367

Lehrling

für ein en gros-Geschäft gesucht. Offerten sub S. 23 an die Expedition dieses Blattes. 376

Ein ord. Bäckerlehrling wird ges. Näh. in d. Exp. d. Bl. 429

Ein erster Brauergeselle gesucht. Näh. in der E. ds. Bl. 413

Ein 1. Bäckergehülfe wird gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl. 428

Ein ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht. Bastionsstraße 13.

Ein ord. Mädchen für alle häusl. Arb. sucht Stelle u. kann gleich eintreten. N. Marienstr. 37, 2. E.

Ein mit guten Zeugn. versehenes Mädchen, welches die feine u. bürgerliche Küche gründlich versteht nnd auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht zu Anfang Januar Stelle bei feiner Herrsch. Neußerstr. 78, 1. E.

„Krippen"

für Kirchen, Capellen und Haus

(vollständig mit Stall) fein polychromirt, in bekannter Auswahl vorräthig bei **W. Funhoff,** Atelier für Polychromie u. Kirchendecoration. Düsseldorf, Schwanenmarkt 22.

NB. Stationen verschiedener Größe mit geschnitzten Eichenholzrahmen, in einfacher und reicher Ausführung. Sonstige Kirchenfiguren in Holz, Terra-cotta u. Gyps in reicher Auswahl von 50 bis 180 Cent.

Photographien werden gratis und franko versendet.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Dilettantenbühne.

Eine Sammlung leicht ausführbarer Theaterstücke für Gesellenvereine und ähnliche Corporationen.

Herausgegeben von

Dr. P. Norrenberg in Viersen.

Inhalt: Heft 6: **Eustachius,** religiöse Tragödie in 5 Aufzügen.

Heft 7: **Der eingebildete Todte,** Lustspiel von Jann in 2 Aufzügen. **Die Erbschaft,** Posse in 3 Aufzügen.

Preis pro Heft 80 Pfg.

Die früher erschienenen 5 Hefte empfehle ich ebenfalls zu ferneren Aufführungen. Auf Wunsch sende ich die sämmtlichen Hefte zur Einsicht.

Düsseldorf.

W. Deiters,
402 Buchhandlung.

Für den Weihnachtstisch!

Gedichtesammlungen! hoch elegant gebunden meist mit Goldschnitt. Blüthen u. Perlen 5 M. Elise Polko, Dichtergrüße 5 M. Bürger's Gedichte 1 M. Chamisso Ged. 1 M. 20 Pfg. Heine Ged. 3 M. 75 Pfg. Schiller's Ged. 1 M. Göthe's Ged. 1 M. 20 Pfg.

Classiker! in den reichvergoldetsten Einbänden. Schiller: 6 M. Göthe: 6 M. Lessing: 4 M. Hauff: 3 M. Körner: 1 M. 50 Pfg. Shakespeare: 6 M.

Romane! in schönen eleg. Einbänden. Göthe's Werke, illustr. Ausgabe mit Einleitung, 30 Bände, 38 M. Shakespeare illustr. Ausgabe von Schlegel, Tieck 25 M. Zschhokke Novellen, 17 Theile, 16 M. Scott, 12 Bände, statt 45 M. nur 30 M. mit Illustrationen. Cooper's Romane, 30 Bände, statt 75 M. nur 50 M. Gust. v. See 22 M. 50 Pfg. Joh. Scherr, Novellenbuch, 10 Bände, statt 40 M. nur 30 M. Rottok, Weltgeschichte, 11 Bände, 12 M. Meyer's großes Convers.-Lex., statt 160 M. nur 100 M. Hellwald, Die Erde und ihre Bewohner, statt 33 M. nur 25 M. u. s. w.

Jugendschriften! reich illustrirt in schönen Einbänden. Campe Robinson à 1 M. 50 Pf. Erz. aus 1001 Nacht 1 M. 50 Pf. Cooper, Lederstrumpf, statt 5 M. nur 3 M. Neuestes Jugend-Album, statt 6 M. nur 4 M. 50 Pfg. Gumpert, Töchter-Album, statt 7 M. 75 Pfg. nur 5 M. 50 Pfg. Es war einmal, die schönsten Märchen 1 M. Bechstein, Andersen, Musäus, Grimm's Märchen billig.

Bilderbücher v. 5 Pfg. an

Gebetbücher von 15 Pfg. an aufwärts.

J. P. Mischel,
Buchhandlung, Bolkerstraße 45.

Abonnements auf die „Kölnische Zeitung"

für das 1. Quartal 1880 bitten der Unterzeichneten aufzugeben. Bei gleichzeitigem, pünktlichem Austragen, wie in Köln, liefern dieselbe per Quartal für Mark 9,50 **frei in's Haus.**

Für unsere werthen bisherigen Abonnenten **bedarf es einer Erneuerung** des Abonnements **nicht.**

Düsseldorf, Dezbr. 1879. Die Abonnements- und Annoncen-**Expedition der Kölnischen Zeitung,**
401 Schadow- u. Eckstraße 1.

Dem badenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß **alle** Bäder auf **Waldesheim** vom **1. November** ab nur

Samstag, Sonntag u. Montag in jeder Woche

geöffnet sind. 631

Bei der kälteren Jahreszeit dürften

Römisch-irische & Kastendampfbäder

ganz besonders zu empfehlen sein, da durch deren Gebrauch die um diese Zeit mehr oder weniger daniederliegende Hautthätigkeit auf angenehme Weise angeregt wird. **Geschw. Fellinger.**

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle eine reiche Auswahl in

feinen Kleiderbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten in Stahl und Haaren 2c., ferner Schildpatt-Aufsteckkämme, Frisirkämme, Pfeile, Pariser Steh- und Handspiegel, Federstauber, alle Sorten Seifen und Parfümerien sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

330 **Mathias Kessel, Mittelstraße Nr. 23.**

Eine Partie angef. Handarbeiten, Kinderkleider, Morgenhauben zu Einkaufs-Preis. Wäsche nach Maaß, zu billigen Preisen.

416 **Wwe. Faglin,** Schadowstraße 69.

Latrinen-Reinigung
von **Albert Ploum,**
Derendorf, Münsterstraße 82.
Bestellungen werden entgegengenommen bei dem Wirthe **S. Winz,** Klosterstraße 36 und **A. Bungartz,** Bolkerstraße 2. 185

Dombauloose

bei

Karl Klein,
77 Harroldstraße 19.

Sehr schöne Stoffe zu

Damenmänteln,

als: Velour, Cheviot, Ratiné 2c. empfiehlt für Privatbedarf z. en gros-Preisen **Gustav Schmachtenberg,**
684 Kreuzstraße 63.

Die

Samen-Handlung

von

Ferd. Fettweiß
in Uerdingen am Rhein,
empfiehlt alle Sorten **Klee-, Gras-, Garten- u. Blumensämereien** in bekannter Güte. Preis-Verzeichnisse stehen franco zu Diensten. 676

Flachs,

prima Qualität empfiehlt

Heinr. Paas
939 in Essen.

Echte

Aachener Printen und Printen-Figuren, Holländ. Honigkuchen, Baseler Leckerli,

Braunschw. Kuchen sow. feinste **Speculati** empfiehlt billigst
995 **F. Karp,** Stadtbrück 3.

Paletots,

Kaisermäntel, Anzüge,

als praktische **Weihnachts-Geschenke** für Knaben von 2 bis 15 Jahren, in größter Auswahl, wegen vorgerückter Saison

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt 437

J. Cohn,
Nr. 36, Hundsrücken Nr. 36,
gegenüber der Bolkerstraße.

Berliner Gilka-Kümmel,

Underberger Boonekamp

Orsoyer Korn,

Dr. Schrömbgen's L'estomac,

Holländischen Kräuter-Absinth,

feinen Pansch u. s. w.,

Natürl. Mineralwasser,

Hunyadi Janos,
Kaiser Franz Joseph &c.

Gute Weine,

empfiehlt flaschenweise billigst

Wilh. Strucksberg,
415 Bahnstraße 51.

Große Auswahl
schönster

Christbäume

bei **W. Karsch,** Bolkerstraße 32,
338 neben der evang. Kirche.

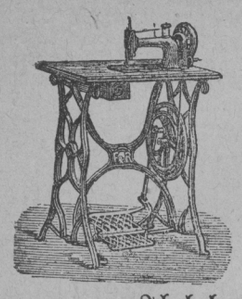
Singer-Nähmaschinen à 75 Mk., sind wieder angekommen, jedem Käufer wird dauernde u. lohnende Beschäftigung zugesichert. Panzer-Corsets 35 cm. hoch, à 1,50 Pfg., wie Gradhalter, Frauencorsets, extra Weite, Corsets zu sehr billigen Preisen. Geübte Maschinennäherinnen gesucht. Louisenstraße 19. 374

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle elegante Kinder- u. Pferde-

Schlitten.

J. Schwamborn.
411 Gerresheimerstraße 16a.

Eine Frau verl. auf der Derendorferstr. ein Bügeleisen gez. K W. 1875. Der ehrl. Finder w. gebeten, s. g. Belohn abz. Derendorferst. 57.



GROSSES NÄHMASCHINEN-LAGER

von G. Hochscheidt, Mechaniker,

vorm. M. Nelles & Tillmanns,

Bolkerstrasse Nr. 28. Düsseldorf. Bolkerstrasse Nr. 28.

Ich habe das Vergnügen, auf eine neue und unstreitig praktische Erfindung aufmerksam zu machen, welche bereits **in zwölf Stunden sich das Patentrecht erwar**
Dieselbe besteht in einem **selbstthätigen Spulapparat für Singer-Nähmaschinen** und bezweckt lediglich, die arbeitende Person stets mit gefüllten Schiffchenspulen zu versehen, ob
sich mit dem Aufwinden derselben direkt beschäftigen zu müssen.

Während sich die Maschine in Thätigkeit befindet, übernimmt gleichzeitig fraglicher Apparat die Funktion des Aufwindens der Schiffchenspule mit bewunderungswürdiger Pr
cision, wie es selbst die gewandteste Hand nicht herzustellen vermag. Ist alsdann die Füllung der Spule bis zum richtigen Maße gediehen, so setzt sogar eine selbstthätige Auslösevo
richtung den Apparat plötzlich außer Thätigkeit, **ohne den permanenten Gang der Maschine in irgend einer Weise zu beeinträchtigen. Es unterliegt keinem Zweif
daß diese Neuerung von bedeutender Nützlichkeit ist und sämmtliche anderen Fabrikate dadurch weit übertroffen werden. Das lästige Erneuern des Gumm
ringes fällt ebenfalls weg, da ein solcher nicht mehr gebraucht wird.** Auch ist es bekannt, daß meine Singer-Maschine, welche ich bisher mit Radauslösung zum Spule
führte, **schon in ihrer bisherigen Ausführung die sog. amerikanische Original-Singer-Nähmaschine in Bezug auf Construktion, Dauerhaftigkeit der Arbeit, b
deutend weniger Geräusch beim Nähen und Radauslösung beim Spulen, bei Weitem übertraf, welche Vortheile durch den neuen patentirten selbstthätige
Spuler noch um ein Großes vermehrt worden sind.** Ich empfehle jedem Käufer, sich auf meinem Lager durch eine Probe selbst zu überzeugen, da ich jederzeit, auch die so
amerikanische Original-Singermaschine mit Schutzmarke und Certifikat vorräthig habe, erlaube mir aber zu bemerken, daß der Mechanismus der Maschine die Hauptsache ist, und un
dem Deckmantel von Schutzmarke und Certifikat werthlose Maschinen verkauft werden können.

Ich empfehle mein grosses Lager in sämmtlichen anderen Systemen, für deren Wirksamkeit sich Singer-Maschinen gar nicht eignen.
Jede Maschine wird vor Versandt genau geprüft, **deshalb vollständige langjährige Garantie, freier gründlicher Unterricht und die günstigstn Zahlungsbedingunge
Lager in Maschinen-Nadeln, Oel, Seide, Ersatztheilen u. Apparaten. Reparaturen werden in meiner mechanischen Werkstätte prompt u. unter Garantie auch an anderwärts gekaufte
Maschinen ausgeführt.**

Süße
Brat-Bückinge,
lebend frischen Schellfisch, Kabliau, Bresem, süß. Laberdan, geweichten Stockfisch, Tittlinge, franz. Kopfsalat, à 15 Rpf., und Maronen empfiehlt
J. Klees, Marktstraße 14.

Rheinsalm, per Pfd. 3 Mk., Egm. Schellfische, Kabliau, Bückinge, Laberdan, Stockfisch, Tittlinge, geräuch Aal, Flunder, Sprotten, schöne Goldfische, per Stück 50 Pfg. empfiehlt
Ed. Hendrichs, Communicationsstr.

Süße Bratbückinge, ganz fr. Schellfisch, Kabliau, Rheinhecht. Karpfen, Schleien, Bratfische, süßen Laberdan, gew. Stockfisch, Tittlinge empfiehlt
Carl Merz, Alexanderpl. 10.

Frischen Schellfisch,
neuen Laberdan, gew. Stockfisch, Tittlinge, holl. Voll-Häringe u. marinirte russ. Sardinen, per Fäßchen 2 M. 50, neue Sardellen, Sardinen in Oel, Gurken, Zwiebeln, Mixed-Pickles, Preiselbeeren in kleineren u. größeren Gläser, Kieler Sprotten empfiehlt
Fr. L. Piel, Marienstraße 1, Fisch- und Käsehandlung.

Ganz frischen
Schellfisch,
Kabliau, Ostender Tarbut und Seezungen, Reinsalm, Hecht, Karpfen, und Schleien empfiehlt
A. v. Kraft Wwe.,
Heinestraße 1, Ecke am Wehrhahn und Duisburgerstraße 93.

Lebend fr. Schellfisch,
süße Bratbückinge, süßen Laberdan, gew. Stockfisch u. Tittlinge empfiehlt
J. Hüsgen,
Marktstraße 6 am Markt.

Frischen **Rhein-Salm,** Turboot, fr. Schellfisch, Kabliau, Bratbückinge, russ. grobk. Caviar, russ. Sardinen u. Speckbückinge empfiehlt
Jos. Hendrichs, Burgpl.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem sel. Manne geführte

Militairmützengeschäft

unverändert weiter führe und bitte ich, das meinem Manne geschenkte Zutrauen auf mich übertragen zu wollen.
Frau Wwe. Beyer, Hohestr. 3.

Schöne billige Aepfel zu kaufen. Derendorferstraße 87.

Schlittschuhe
sind wieder vorräthig. Preise billig.
390 Breitestraße 4.

Franz Böller, 431
Uhrmacher, Hundsrücken 1
gegenüber dem Thalia-Theater. empfiehlt goldene und silb. Herren- u. Damen-Uhren zu bekannt billigen Preisen bei reeller Bedienung.
☞ Lager in echt Rathenower Brillen, Pinceney, Lorgnetten 2c.

Clavierstimmen und Reparaturen
werden pünktlich und reell besorgt von **H. Hambloch,** Hundsrücken 48.

Ein gutes Sopha billig zu verk. Oberstraße 13, Hinterh.

Weihnachts-Geschenke.

PELZ-WAAREN

empfiehlt in feiner Auswahl, besonders in den **dunkelsten und feinsten Nerz-Garnituren,** zu einem sehr soliden Preise.

2 Mittelstrasse, **J. Schenkenbach,** Pelzwaaren-Fabrikant, Mittelstrasse 2
neben dem Cöln. Hof. *(Bitte, genau auf meine Firma zu achten).* neben dem Cöln. Hof.

Wwe. F. Orthmann-Boesch,

Mittelstrasse 1,
empfiehlt eine große Auswahl

Regen- & Sonnenschirme

aller Art von den einfachsten bis zu den elegantesten zu sehr billigen Preisen. 398

Ausverkauf
sämmtlicher Wollwaaren
als: Concerttücher, Hauben, Shwals, Filzröcke, Herren- und Damenjacken, Unterhosen, Leibbinden, Strümpfe in den neuesten Farben, ferner eine grosse Partie Corsets und Weisswaaren werden zu **bedeutend ermässigten Preisen** abgegeben. Stets das Neueste in feinen Bändern und Kurzwaaren in der
Kurz-, Weiss- & Wollwaaren-Handlung
von 394
Maria Classen,
Hohestrasse 12. Hohestrasse 12.

Zum Besuche der diesjährigen reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

ladet ergebenst ein
Richard van den Bergh,
327 Graben- u. Casernenstraßen-Ecke 9.

Chr. Bertram,

Hoflieferant,
Bolkerstraße 5, am Markt,
empfiehlt sein großes Lager deutscher, französischer und englischer Seifen und Parfümerien zu passenden Weihnachts-Geschenken. Ferner bringe ich meine garantirte Zahnbürsten, Haar-, Nagel-, Kleider- und Taschenbürsten, Spiegel, alle Sorten Frisir-, Staub- und Taschenkämme in Schildpatt, Elfenbein und Horn, eine Partie Schildpatt-Aufsteckkämme, und die neuesten Muster Haarpfeile, sowie alle in dieses Fach einschlagende Toilette-Artikel des In- und Auslandes, Wohlgerüche in allen erdenklichen Blumengerüchen, echtes **Eau de Cologne, Eau de Larande,** Karrikaturen- und Figuren-Seife, Parfümerie-Kistchen, gefüllt mit den feinsten Seifen und Wohlgerüchen, Haaröl, Pommade, Kopfwasser, Mundwasser, Zahnpulver, Zahnpasta, alle Sorten Tages- und Theaterschminken in empfehlende Erinnerung. 433

A. Jacques,

Alleestrasse 19, **Hoflieferant,** Neustrasse 12,
empfiehlt
eine grosse Auswahl Coupons sehr schöner englischer Brüssels & Tapestry-
Teppiche
zu Carpets & Belegen kleinerer Zimmer geeignet, zu billigen Preisen.

St. Sebastianus- Schützen-Verein

Bilk.

Sonntag, den 21. Dezember 1879, Abends punkt 7 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Wilh. Beine.

Tages-Ordnung:

Besprechung wichtiger Vereins-Angelegenheiten,

wozu aktive und passive Mitglieder freundlichst und dringend einladet

Der Vorstand.

NB. Der Wichtigkeit wegen wird um pünktliches und allgemeines Erscheinen gebeten. 403

Südlicher Stadttheil.

„Industrieschule für weibliche Handarbeiten"

verbunden mit Kochschule (laut obrigkeitlicher Concession vom 25. Nov.)
Elisabethstraße 44.
Eröffnung am 2. Januar 1880. **Programme** sind zu haben im Schulhause. **Sprechstunden** daselbst vom 15. Dezember ab, Morgens von 10-11 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr.
Die Pferdebahn hält in unmittelbarer Nähe.
Düsseldorf, den 12. Dezember 1879.
Die Vorsteherinnen: 189
Geschwister **Wilhelmine u. Friederike de l'Homme de Courbière.**

Ausverkauf

sämmtlicher
soliden und dauerhaften
Schuhwaaren
zu ermäßigten Preisen empfiehlt das 416
Erfurter Schuhlager
von Jakob Klöcker,
35 Alleestraße 35. ☞ 35 Alleestraße 35.

Prachtvolles Weihnachts-Geschenk,

bestehend in **künstl.** sehr schönen auch blühenden
Blatt-Pflanzen,
auch passend für Jardinièren, empfehlen zu sehr mäßigen Preisen
407 **Fischer & Cie. Nachf.,**
Neustraße 33.

Technisches Bureau für Hochbau u. Canalbau.
Verlegte Bureau und Wohnung in mein Haus
Ecke Immermann- u. Charlottenstraße 37.
Bei vorkommenden Anlagen halte mich bestens empfohlen.
354 **Fr. Jos. Baumhögger,**
Architect und Bauunternehmer.

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Donnerstag, 18. Dezember 1879. 74. Vorstellung im Abonnement.
Zu ermäßigten Preisen.
Zum 3. Male:
Aschenbrödel, oder: Der gläserne Pantoffel.
Phantastisches Märchen mit Gesang, und Tanz in 6 Abtheilung von C. A. Görner.
Musik von Stiegmann.

J. Cohn,

36 Hundsrücken 36,
empfiehlt sein großes Lager
Knaben-Paletots,
in verschied. Stoffen v. 2 Thlr. an.
Die so beliebten
Kaiser-Mäntel
sind in großer Auswahl besonders auch für größere Knaben vorräthig, ebenso
Herbst-Anzüge
für Knaben von 2 bis 15 Jahren in größter Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen. 49

Spiel-Waaren
in reicher Auswahl bei **Karl Klein,** Karolstr. 19.

Den Herren Bauunternehmern empfehle mein assortirtes
Lager in gusseisern. Abflussröhren
u. Verbindungsstücken zu den billigsten Preisen. **Ludw. Kraus,**
129 Oststr. 60.

Kölner Flora-Loose,
à 3 Mark,
(Ziehung am 29. Dez. 1879).
Kölner Dombauloose,
à 3 Mark,
(Ziehung am 15. Jan. 1880).
Zu haben in der Expedition dieses Blattes, Düsseldorf, Bilkerstraße 24.

Schaukelpferde von 3 M. an, sind wieder vorräthig.
410 Derendorferstr. 57, 1. Et.

Gold. Ohrring verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Rheinstr. 12.

An der Ellerstr. zwischen dem 1. u. 3. Tunell 1 schwarzer Shwal, 1 schw. Hut u. 1 Pelzmuff gestern Abend verl. Abz. a. d. Polizei-Amt.

Z. Brief D.